



Die neue Ölkrise ist längst da

Liebe GLASWELT-Leser,

in der energiepolitischen Diskussion werden häufig genug die Ölkrisen der Vergangenheit als abschreckende Beispiele angeführt. Dabei wird eines vergessen, nämlich die Tatsache, dass wir bereits schon wieder eine neue haben. Der Ölpreis nähert sich unaufhaltsam der 80 Dollar-Marke.

Selbst die OPEC, jenes Kartell also, das eigentlich von den hohen Preisen profitiert, zeigt sich besorgt. Wie sie erst jüngst verlauten ließ, will sie alles daran setzen, um „Ordnung und Stabilität zu sichern“. Auch die OPEC hat längst erkannt, dass es ihr überhaupt nichts nutzt, wenn die führenden Wirtschafts- und Industrienationen durch explodierende Ölpreise in ein ökonomisches Chaos abrutschen. Dann würden auch ihre eigenen Entwicklungen gehemmt und zurückgeworfen.

Eventuell wird die OPEC die Förderquoten erhöhen, um den Preisanstieg einzudämmen. Aber erstens ist dies noch völlig offen und zweitens haben die vergleichbaren Maßnahmen der Vergangenheit gezeigt, wie schnell sie wirkungslos verpuffen. Angesichts der enormen Turbulenzen und Spekulationsgeschäfte am Rohstoffmarkt werden ein paar Barrel mehr oder weniger nicht viel bewirken.

Die 80-Dollar-Marke ist ein Level, das die Kalkulation vieler Unternehmen und Betriebe sprengt und an dem vermutlich auch einige

scheitern werden. Damit nicht genug. Hinzu kommt auch noch, dass die stetig wachsenden Ölpreise insgesamt zu einem Anstieg der Inflation führen werden. Einmal losgelassen kommt die ganze Treitmühle in Gang. D.h. steigende Inflation ruft die Notenbank auf den Plan, die wiederum mit Zinserhöhungen reagiert und Zinserhöhungen bremsen das Wachstum zusätzlich. Und die Folgen eines sinkenden Wirtschaftswachstums sind gerade in Deutschland leidlich bekannt.

Tatsache ist also, wir befinden uns schon wieder seit einiger Zeit in einer handfesten Ölkrise.

Wenn man diesem Punkt einen positiven Aspekt abringen kann, dann ist es der, dass der Stellenwert energiesparender Maßnahmen – insbesondere all jene, mit denen wir, die Glas-, Fenster- und Fassadenbranche tagtäglich zu tun haben – zukünftig noch immens steigen wird.

Ihr

Hilmar Düppel, Chefredakteur